



Gemeinde- und  
Schulbibliothek  
Windisch

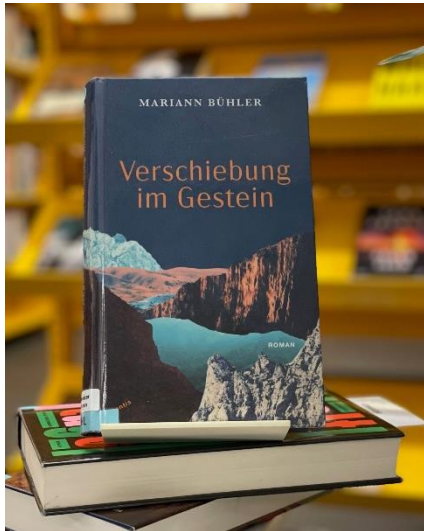
## BUCHTIPP

### Verschiebung im Gestein

Roman von Mariann Bühler, Atlantis, 2024



Gabi Umbricht



In ihrem Debütroman, der für den Schweizer Buchpreis nominiert war, beschreibt Mariann Bühler drei Menschen, deren gemeinsamer Angelpunkt ein Dorf in einem abgelegenen Tal ist.

Nach dem Tod ihres Mannes hat Elisabeth seine Bäckerei übernommen. Endlich kann sie mit Brotrezepten experimentieren und muss sich nicht mehr an die starren Vorgaben ihres Mannes halten, der Angst vor jeglicher Veränderung hatte.

Alois muss nach dem Tod seiner Mutter den elterlichen Hof (samt Vater) übernehmen, ob er will oder nicht. Sein Umfeld erwartet, dass er eine Frau findet und heiratet, er aber träumt vom Reisen.

Und dann ist da noch eine dritte Stimme, die im Roman mit «du» angesprochen wird. Es ist eine Frau, die zu ihren Grosseltern fährt. In Rückblenden erfahren wir, dass sie sich als Kind vor Ruth fürchtete, die eine Klasse über ihr war und sie mobbte. Ruth wiederum ist die Tochter von Elisabeth. Sie zog mit achtzehn von Zuhause aus und kehrte erst als Erwachsene ins Dorf zurück, aber nicht etwa zu Elisabeth, sondern zu Alois auf den Hof.

So ist das Schicksal der drei Protagonisten locker miteinander verwoben. Die Autorin erzählt in nicht chronologischer Reihenfolge aus deren Leben, scheinbar zufällig angeordnet, unterbrochen durch kurze geologische Kapitel über das Tal. Der Titel nimmt nicht nur darauf Bezug, sondern auch auf die «Verschiebungen» in den Lebensbiographien der Protagonisten. Sie alle brechen auf, werden weicher, beginnen, sich zu verschieben. Die sorgfältige Konstruktion des Romans erinnert an Schichtungen des Gesteins, die verschiedenen Biographien werden übereinandergelegt. Am Schluss ist vieles offen und somit vieles möglich.

Ein leiser, sprachmächtiger Roman.